

Freiburg-Opfingen

Ein Freiburger hat Wanderzelte umgebaut, um Wildbienen zu erforschen



Von **Hannah Steiert**

Di, 20. Juni 2023 um 20:30 Uhr

Freiburg

BZ-Plus | Christopher Hellerich untersucht in seiner Doktorarbeit bodennistende Wildbienen. Er weiß, warum Insektenhotels gar nicht für alle Bienenarten etwas bieten und dass man als Forscher auch kreativ sein muss.



Christopher Hellerich forscht zu bodennistenden Wildbienen. Dafür hat er Zelte in und um Freiburg-Opfingen aufgestellt.

Foto: Privat

BZ: In Opfingen stehen kleine grüne Zelte auf den Feldern. Worum geht es dabei?

Christopher Hellerich: Das ist meine Doktorarbeit an der Uni Freiburg zu bodennistenden Wildbienen in Blühflächen. Sie hat mehrere Ziele: Eins ist es, zu schauen, welchen Effekt das landwirtschaftliche Umpflügen von Flächen auf die Wildbienen hat, die im Boden nisten und überwintern. Darüber weiß man momentan noch sehr wenig. Hintergrund ist, dass in der Landwirtschaft immer mehr Blühflächen gefördert werden. Da gibt es einjährige und mehrjährige Fördermaßnahmen. Die einjährigen Flächen werden häufig am Ende des Jahres umgepflügt, um dort etwas anderes anzupflanzen. Man könnte nun vermuten, dass das der Biene nicht gut tut, wenn die im Boden umhergewirbelt wird – dann würden solche Blühflächen im Grunde zu Todesfallen werden. Gleichzeitig könnten durch das Pflügen aber auch neue Nistgelegenheiten entstehen.

BZ: Und worum geht es noch?

Hellerich: Das zweite Forschungsziel ist herauszufinden, wo diese Bienen genau nisten. Oft weiß man zwar, welche Pflanzen den Wildbienen als Futter dienen, aber nicht, ob sie auch immer in unmittelbarer Nähe nisten. Dann hätte das Umpflügen gar keinen direkten Effekt auf die Bienennester.

Zur Person

Christopher Hellerich ist 31 Jahre alt und seit Oktober 2022 Doktorand an der Professur für Naturschutz und Landschaftsökologie an der Uni Freiburg.

BZ: Was passiert nun in den Zelten?

Hellerich: Das ist eine Methodik, um diese Wildbienenarten zu erfassen. Die Nester der Wildbienen sind sehr ungleichmäßig verteilt. Die Zelte sind Fallen. Ich hoffe, dass darunter Bienennester sind. Die Zelte haben keinen Boden, die Tiere fliegen Richtung Licht zum Dach des Zeltes, wo sie aufgefangen werden. Dort kann ich sie dann zählen. Die Zelte sind übrigens richtige Zwei-Personen-Wanderzelte. Diese Methodik ist nicht sehr geläufig und die Systeme, die man fertig kaufen kann, sehr teuer. Deswegen haben mein Team und ich Zelte gekauft, den Boden herausgeschnitten und im Dach die Falle montiert.

BZ: Auf welchen Flächen stehen Ihre Zelte?

Hellerich: In Opfingen gibt es sechs Flächen mit Zelten und in Riegel stehen vier. Insgesamt sind es 160 Zelte, 96 in Opfingen. Die Flächen, auf denen meine Zelte stehen, sind von Landwirten gepachtet. In Opfingen hatte ich Unterstützung vom Nabu bei der Vermittlung, der ja dort Blühpatenschaften vermittelt. Ich bin sehr dankbar dafür, dass mir die Bauern ihre Flächen zur Verfügung gestellt haben. Denn der Versuch dauert seine Zeit: Die Zelte bleiben noch bis August

stehen und werden in den nächsten zwei Jahren im Frühjahr nochmal aufgebaut.

"In Deutschland haben wir fast 600 Wildbienenarten und die meisten davon, mehr als zwei Drittel, nisten im Boden."

Christopher Hellerich

BZ: Haben Sie deshalb Opfingen als Standort gewählt?

Hellerich: Die Nähe zu Freiburg ist ein Glücksfall. Dazu kommt, dass am strukturreichen Tuniberg bereits vielfältige Lebensräume für die bodennistenden Bienenarten vorhanden sind. Dass sich dort viele Wildbienenarten wohl fühlen, sieht man zum Beispiel auch im Wildbienengarten, den der Nabu 2019 angelegt hat. Die Bienen kommen ja nicht aus dem Nichts. Das bedeutet, die Gegend ist prinzipiell gut geeignet für Wildbienen. Das ist

natürlich auch für meinen Versuch von Vorteil: Mit einer höheren Anzahl an Arten und einer höheren Anzahl an Individuen kann ich auch viel besser arbeiten.

BZ: Was mögen Sie an Ihrem Projekt?

Hellerich: Ich finde es toll, dass ich so viel mit den Menschen in Kontakt komme. Ich bin ja oft bei den Zelten. Und da sind immer Leute, die sich für meine Arbeit interessieren. Vielen ist gar nicht klar, dass es neben der Honigbiene noch Wildbienen gibt. In Deutschland haben wir fast 600 Wildbienenarten und die meisten davon, mehr als zwei Drittel, nisten im Boden. In den Insektenhotels, die man mittlerweile überall sieht, findet man nur die Wildbienen, die in Hohlräumen nisten. Aber das ist die Minderheit unserer Wildbienenarten.

Blühfelder: [Wie die Artenvielfalt am Tuniberg erhalten werden soll](#)

Ressort: [Freiburg](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Mi, 21. Juni 2023:

» [Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen](#)

» [Webversion dieses Zeitungsartikels: "Die Zelte bleiben bis August stehen"](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)